

Stadt Heidelberg

Federführung:
Dezernat IV, Amt für Chancengleichheit

Beteiligung:

Betreff:

**Förderung des Vereins
FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V.
hier: Bericht über die Arbeit des Vereins
und die Verwendung des städtischen
Zuschusses im Jahr 2011**

Informationsvorlage

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Ausschuss für Integration und Chancengleichheit	26.04.2012	Ö	() ja () nein	

Zusammenfassung der Information:

Der Ausschuss für Integration und Chancengleichheit nimmt die Information zur Kenntnis.

A. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
QU 4	+	Gleichstellung von Frauen und Männern Begründung: Der Verein FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V. trägt durch seinen Vereinszweck zur Gleichstellung von Frauen und Männern bei. Ziel/e:
SOZ 11	+	Unterstützung der für Frauen relevanten Dienstleistungen Begründung: Der Verein FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V. ist für Frauen in Heidelberg eine wichtige Anlaufstelle für frauenspezifische Gesundheitsfragen.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine

B. Begründung:

Der Verein FrauenGesundheitsZentrum Heidelberg e.V. (FGZ) bietet seit 1978 unabhängige und ganzheitliche Patientinnen- und Angehörigenberatung an. Es informiert über frauenspezifische Gesundheitsfragen und vermittelt Informationen zu spezialisierten TherapeutInnen und Therapieeinrichtungen.

Die Arbeit zum Thema Essstörungen begann mit dem Pilotprojekt 2001/2002. In den folgenden Jahren wurde die Beratung und Vermittlung aufgebaut. Im Rahmen der Vernetzungsarbeit hat der Verein im Laufe der Jahre ein Netzwerk und Kooperationen zu PartnerInnen und Institutionen aus dem Gesundheitswesen und dem sozialen Sektor aufgebaut. So ist es möglich, ratsuchenden Klientinnen und ihren Angehörigen individuelle und geeignete weiterführende Möglichkeiten der Behandlung zu vermitteln. Für den Bereich Essstörungen organisiert das FrauenGesundheitsZentrum Selbsthilfegruppen und leitet diese an. Es leistet auch Präventions- und Interventionsarbeit an Schulen für Jugendliche und MultiplikatorInnen.

Die Verwendung des Zuschusses 2011 (32.950,-€) wurde dem Amt für Chancengleichheit mit Schreiben vom 29.03.2012 vorgelegt. Dieses beinhaltet auch die Statistik 2011.

Das FGZ hatte im Jahr 2011 insg. 661 Beratungskontakte (2010: 711), davon 374 telefonische Kontakte, 143 persönliche und 144 Kontakte per E-Mail oder Brief. 48% der Beratungszahlen fallen in den Bereich der Mehrfachberatung, nur 8% werden über weitere Beratungsstellen, ÄrztInnen bzw. TherapeutInnen an die Beratung des FGZ verwiesen. Die Ratsuchenden haben ihren Wohnort zu 46% in Heidelberg, die anderen kommen aus dem Rhein-Neckar-Kreis oder dem weiteren Umland.

Das FGZ verfolgt das Konzept der „angeleiteten“ Selbsthilfe. Hier wird den Hilfesuchenden ein besonderer Zugang zur Selbsthilfearbeit in Form von regelmäßig stattfindenden Einführungsphasen für neue Frauen angeboten. Im Jahr 2011 fanden insg. 10 Treffen für das Selbsthilfeprojekt für Frauen mit Essstörungen statt und drei Treffen für die angeleitete Selbsthilfegruppe für Angehörige von essgestörten Menschen.

Für „Frauen in Depression und Krise“ traf sich die Selbsthilfegruppe vierzehntägig in 2011.

Im Rahmen des Themenforums „Selbsthilfe“ hat das FGZ in 2011 drei Veranstaltungen organisiert. Zum Ausbau der Kooperationsarbeit hat der Verein unter anderem auch bei der Universität Heidelberg im Zentrum für psychologische Psychotherapie seine Arbeit präsentiert.

In 2011 haben darüber hinaus drei Treffen im Rahmen des Netzwerks Essstörungen Rhein-Neckar (NETESS) stattgefunden. Dieses Netzwerk besteht auf Initiative des FGZ seit Mai 2007 und besteht aus einem Zusammenschluss von PsychotherapeutInnen, BeraterInnen, ÄrztInnen und anderen Professionellen im Rhein-Neckar-Raum, die sich auf die Behandlung von Essstörungen spezialisiert haben.

Mit dem städtischen Zuschuss in Höhe von 32.950,-€ jährlich werden insbesondere die Personalausgaben abgedeckt. Festgestellt beim Verein ist nur Frau Müller mit einer 50%-Stelle. Alle anderen zehn Mitarbeiterinnen arbeiten ehrenamtlich oder gegen eine Aufwandsentschädigung. Alle Beraterinnen nehmen an regelmäßigen kollegialen Intervisionen teil. Es werden organisatorische Belange bearbeitet, fachliche Themen besprochen sowie Erfahrungen ausgetauscht.

Die Vertreterin des Vereins wird in der Präsentation die weitere Arbeit des Vereins und die Verwendung des städtischen Zuschusses im Jahr 2011 vorstellen und einen Ausblick auf die Planungen für die Jahre 2013 und 2014 geben.

gezeichnet

Wolfgang Erichson